

ZU DEN HETHITISCHEN ORTSPARTIKELN

Die hethitischen Ortspartikeln

1.1 Die Enklitika *-an*, *-apa*, *-ašta*, *-kan* und *-šan* bilden bekanntlich die Gruppe der hethitischen Ortspartikeln, die am ehesten der Wortart Adverb zuzurechnen sind¹; mit dem Prädikat eines Satzes gehen sie eine enge Funktionssymbiose ein. In der Regel besetzen sie die zweite Position eines Satzes, folgen also dem Wackernagelschen Enklisengesetz². Inwieweit diese enklitischen Adverbien etymologisch aus größeren Wortkörpern entstanden sind³, ist noch nicht endgültig abgeklärt. Ihrer Herkunft nach sind sie zweifelsfrei indogermanischer Provenienz⁴ und lassen auf vergleichbare grundsprachliche Satzmuster schließen⁵. Mit der Wahl des Terminus Ortspartikel gegenüber etwa einer allgemeineren Bezeichnung Satzpartikel möchten wir zugleich deren durchweg lokale Funktion herausstellen. Wir teilen also nicht die mancherorts vertretene Auffassung, wonach einzelne Vertreter dieser Partikelgruppe z.B. auch aspektuelle oder modale Funktion haben sollen⁶. Mit derartigen Deutungen und Interpretationsversuchen scheint mir allzu viel in das semantisch-syntaktische Verhalten der betreffenden Enklitika hineingeheimnist zu werden.

- 1 Vgl. A. Kammenhuber, in: F.J. Hausmann – O. Reichmann – H.E. Wiegand – L. Zgusta (Hrsg.), Wörterbücher – Dictionaries – Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie II. Berlin/New York 1990, 1689a; O. Carruba, *Orientalia* 33, 1964, 428f.; id., Die satzeinleitenden Partikeln in den indogermanischen Sprachen Anatoliens (Incunabula Graeca XXXII). Roma 1969, 20 ('enklitisches Adverbium'). Über den Gebrauch der Ortspartikeln informieren u.a. F. Josephson, *The Function of the Sentence Particles in Old and Middle Hittite*. Uppsala 1972; J. Boley, *The Sentence Particles and the Place Words in Old and Middle Hittite* (IBS 60). Innsbruck 1989; ead., *The 'Local' Sentence Particles in Hittite*, in: O. Carruba (Hrsg.), *Per una grammatica ittita*. Pavia 1992, 1ff. (Bibliography 29–31).
- 2 J. Wackernagel, Über ein Gesetz der indogermanischen Wortstellung. *IF* 1, 1892, 333ff.; vgl. Th. Krisch, Das Wackernagelsche Gesetz aus heutiger Sicht, in: H. Eichner – H. Rix (Hrsg.), *Sprachwissenschaft und Philologie: J. Wackernagel und die Indogermanistik heute*. Wiesbaden 1990, 64ff.; S. Luraghi, *Osservazioni sulla legge di Wackernagel e la posizione del verbo nelle lingue indoeuropee*, in: M.-E. Conte, A.G. Ramat, P. Ramat (Hrsg.), *Dimensioni della linguistica*. Milano 1990, 31ff.
- 3 Vgl. O. Carruba, *Orientalia* 33, 1964, 429ff.; id., Die satzeinleitenden Partikeln, 38.
- 4 Vgl. etwa zu heth. *-kan* (**kem*) und *-an* (**an*) G.E. Dunkel, in: H. Eichner (Hrsg.), *Sprachwissenschaft und Philologie* [s. oben Anm. 2], 115ff., 126ff.; F. Bader, *BSL* 68/1, 1973, 49f., 70; F. Josephson, *IF* 81, 1976 [1977], 173. Die hethitischen Ortspartikeln sind weder vom Hattischen noch vom Hurritischen hervorgerufen oder beeinflusst; vgl. Verf., *Festschrift für H. Otten*, Wiesbaden 1988, 248ff.
- 5 Vgl. B. Rosenkranz, *IBS* 25, 1979, 223.
- 6 Daher m.E. weitgehend verfehlte Analysen zur Partikel *-šan* von F. Bader, in: Y.L. Arbeitman (Hrsg.), *A Linguistic Happening in Memory of Ben Schwartz*. Louvain-La-Neuve 1988, 49ff.

1.2 Geht man z.B. für die Ortspartikel *-šan* von einer Grundfunktion “Bewegung/Ruhelage auf oder über etwas” aus⁷, läßt sich diese lokale Funktion von *-šan* an den meisten Belegstellen mühelos nachvollziehen. In der Regel verfügt der betreffende Satz über eine Ortsangabe im Lokativ bzw. Dativ-Lokativ, seltener im Akkusativ⁸. Fehlt eine spezifische Ortsangabe in einem Satz mit *-šan*, ist der Ortsbezug aus dem engeren oder weiteren Kontext zu gewinnen. Auf einer unterschiedlichen Auffassung des lokalen Bezugs scheint zu beruhen, wenn in Duplikaten oder an Parallelstellen z.B. die Partikel *-šan* mit *-kan* alterniert⁹, allerdings beginnt die Ortspartikel *-kan*, im Laufe der hethitischen Sprachgeschichte die Partikeln *-ašta* und *-šan* allmählich zu verdrängen.

Zur Frage der Unvereinbarkeit verschiedener Ortspartikeln

2. In der Sekundärliteratur wird immer wieder darauf hingewiesen, daß sich die Ortspartikeln innerhalb des gleichen Satzes einander ausschließen¹⁰. Diese Feststellung ist nur insofern richtig, als die genannten Enklitika nicht in einer gemeinsamen Partikelkette zu Beginn eines Satzes auftreten. In ein und demselben Satz können aber sehr wohl zwei verschiedene Ortspartikeln nebeneinander gebraucht werden, sie sind dann allerdings, wie wir noch sehen werden, auf unterschiedliche Ortsangaben bezogen.

Das Nebeneinander von *-ašta* und *-šan*

3. Wie das folgende Textbeispiel (KBo XXI 33+ Rs. IV 20’f) zeigt, können die Ortspartikeln *-ašta* und *-šan* im gleichen Text auftreten: *na-aš-ta (n=ašta) pa-ra-alšu-uh-ḫi-iš-ša-an (šuhḫi=ššan) ša-ra-a DINGIR.LÚ^{MEŠ}-aš pé-e-da-i* “hinaus (und) hinauf auf das Dach zu den männlichen Göttern bringt er (ihn; d.h. den zuvor genannten Becher)”¹¹ Die adverbiale Bestimmung *šuhḫi=ššan* begegnet auch außerhalb dieses Textes im Satzinnern¹².

7 Vgl. O. Carruba, *Orientalia* 33, 1964, 430.

8 Vgl. F. Bader, a.a.O. 56 (*-šan* KASKAL-*ši tittanu-* gegenüber *-šan* KASKAL-*an tittanu-*).

9 Vgl. KBo IV 1 Vs. 42 *na-at-ša-an* gegenüber Duplikat KUB II 2 I 52’ *na-at-kán*; KBo XXIX 206 + KUB XXXII 123 I 10’ *nu-uš-ša-an* gegenüber Duplikat KUB LV 65 I 10’ *nu-kán*; *Unterird.* (ZA 54, 1961, 132, 136) III 35 *-kan* gegenüber Dupl. C III 34 *-šan*, *ibid.* IV 12 *-kan* gegenüber C IV 11 *-šan*. Zumindest für die drei letzten Beispiele gilt, daß die Texte mit *-kan* sprachlich und paläographisch jüngeren Datums sind als die Texte mit *-šan*. Vgl. E. Neu – Chr. Rüster, *Festschrift für H. Otten*. Wiesbaden 1973, 231 (dort auch zum Wechsel *-ašta/-kan*).

10 Vgl. stellvertretend O. Carruba, *Orientalia* 33, 1964, 430.

11 Vgl. J. Boley, *The ‘Local’ Sentence Particles in Hittite* [s. oben Anm. 1], 25, Textbeispiel Nr. 61.

12 Vgl. KUB XXIX 4 II 55 (H. Kronasser, *Die Umsiedelung der Schwarzen Gottheit*. Wien 1963, 18/19), KUB LVII 63 III 23’ (A. Archi, *Festschrift für H. Otten*. Wiesbaden 1988, 24/25).

Die am Satzanfang stehende Ortspartikel *-ašta*¹³ gehört funktional zum Prädikat des Satzes (*-ašta parā...pedai*) und unterstreicht die Bewegungsrichtung des Herausschaffens; die der Ortsangabe unmittelbar folgende Partikel *-šan* nimmt ebenso Bezug auf das Prädikat (*-šan šarā...pedai*) und kennzeichnet die Bewegungsrichtung “nach oben”. Würden beide Enklitika in einer gemeinsamen Partikelkette am Satzanfang auftreten (**n=ašta=ššan*), wäre keine eindeutige Zuordnung zu den beiden Richtungsangaben *parā* “hinaus” und *šuhhi šarā* “aufs Dach hinauf” vorhanden, zumal da die Geltung von *-šan* durch *parā* unterbrochen würde.

Das Nebeneinander von *-ašta* und *-kan*

4.1 Für das Nebeneinander von *-ašta* und *-kan* sei zunächst folgendes Textbeispiel (KUB XXVII 69 Vs. II 3’ff.) angeführt: *nu-uš-ša-an šar-ḫa-na[-an]/la-a-ḫu-u-ya-an nu-kán ma-a[ḫ-ḫa-an] / NINDA.GUR₄.RA A-NA^{LÚ.MEŠ}MUḪALDIM ḫa-an-da-a-iz-zi na-aš-ta (n=ašta)/šar-ḫa-na-an ḫa-aš-ši-i-kán (ḫašši=kan)/an-da la-a-ḫu-ya-a-i* “und oben darauf¹⁴ ist š.¹⁵ gegossen. Und sowie er das Dickbrot für die Köche zu-rechtlegt, gießt er auf der Feuerstelle š. hinein.”¹⁶ Auch hier gehört satzeinleitendes *-ašta* zum Prädikat des Satzes (*-ašta...anda laḫuyāi*), während die Partikel *-kan* die Ortsangabe *ḫašši* näher markiert.

4.2 Die Ortspartikeln *-ašta* und *-kan* treten gemeinsam auch in folgendem Satz aus mittelhethitischem KUB XXIX 7+ Rs. 51f. auf: *na-aš-ta (n=ašta) GIŠMÁ iš-tap-pé-eš-na-aš PA₅-aš iš-tap-pé-eš-na-az pa-ra-a ÍD-kán an-da pé-e-d[a-]i* “der Kanal der Schleuse bringt das Schiff heraus aus der Schleuse in den Fluß”¹⁷. Die Ortspartikel *-ašta* ist mit dem ablativischen Ausdruck *ištappēšnaz parā* “aus der Schleuse heraus” zu verbinden, die Partikel *-kan* hingegen unterstreicht den Richtungsbezug *ÍD anda pedai* “in den Fluß hinein bringt er”. Auch hier hätte eine Partikelkette **n=ašta=kan* keine klare Zuordnung zu den beiden adverbialen Bestimmungen ergeben, wäre doch die lineare Wirkung von *-kan* auf *ÍD anda* durch die ablativische Wendung gestört worden.

4.3 Erwähnt sei für das Nebeneinander von *-ašta* und *-kan* auch noch der folgende Satz (KUB VII 14+ II 46): *[n(a-aš-t)]a MÁŠ.GAL pár-ni ḫal-ḫal-tu-mar-aš-kán (ḫalḫaltumaraš=kan) an-da ya-aḫ-nu-zi* “und den Ziegenbock schwenkt er im Haus an den (vier) Ecken”. Im Gegensatz zu F. Josephson (a.a.O. 402), der satzeinleitendes

13 Die Partikel *-ašta* kennzeichnet im wesentlichen die Bewegungsrichtungen “aus einem Zentrum heraus; in ein Zentrum hinein” (vgl. O. Carruba, a.a.O. 430).

14 Auf Öl, das sich in einer Schale befindet.

15 Heth. *šarḫana*- bezeichnet eine Flüssigkeit[?] und ist, wie auch die Syntax von 420/s, 10’ zeigt: *nu-u]š-ša-an šar-ḫa-na-a-an GAR-ri* “darauf wird š. gelegt”, als neutraler *a*-Stamm anzusetzen.

16 Oder hat man “gießt er in die Feuerstelle š. hinein” zu interpretieren?

17 Vgl. R. Lebrun, Samuha – Foyer religieux de l’empire hittite. Louvain-La-Neuve 1976, 124 (hier ist der Abschnittsstrich vor Z. 51 zu tilgen), 131 (*ištappēšsar* “bassin”); H. Hoffner, BiOr 35, 1978, 246.

-*ašta* auf “the completion of the action as a sequence to the preceding action” beziehen möchte, hat man nach unserer Auffassung die Ortspartikel -*ašta* eng mit dem am nächsten stehenden Dativ-Lokativ *parni* im Sinne von “drinnen (-*ašta*) im Haus (*parni*)” zu verbinden, dafür wurde auf ein zweites *anda* (also *parni anda*) innerhalb desselben Satzes verzichtet. Die zweite Ortsangabe (*ħalħaltumaraš anda u.*) erhält durch die Hinzufügung von -*kan* einen eigenen lokalen Bezugsrahmen. Damit ist im Satzinnern *ħalħaltumari=kan anda (laħuūai)* KBo XIII 217 V 18’ (vgl. Z. 21’) zu vergleichen.

Das Nebeneinander von -*šan* und -*kan* und umgekehrt

5.1 Auch die Ortspartikeln -*šan* und -*kan* können zusammen im gleichen Satz auftreten, wie folgendes Textbeispiel (KBo XXXV 253 Vs. II 15’ ff.) zeigen soll: *na-aš-ta A-NA^{UZUGA} [(BA a-na-a-ħi da-a-i)] / na-at-ša-an (n=at=šan)^{DUGa}-aħ [(-ru-uš-ħi A-NA Ĭ.GIŠ-kán)] / an-da da-a-i* “von der Brust (des Opfertieres) nimmt er eine Kostprobe und legt sie auf/in⁷ das Weihrauchgefäß zu dem Leinsamenöl⁷ (bzw. in das L.)”¹⁸ Die Ortspartikel -*šan* nimmt unmittelbaren Bezug auf den darauf folgenden Dativ-Lokativ ^{DUGa}*aħrušħi* (-*šan* ^{DUGa}*dai*), während -*kan* die Bewegungsrichtung für A-NA Ĭ.GIŠ *anda dai* näher markiert. Bei einer Partikelkette **n=at=šan=kan* wäre wiederum keine eindeutige funktionale Zuordnung gegeben und die lineare Wirkung von -*kan* auf späteres A-NA Ĭ.GIŠ *anda* durch -*šan* ^{DUGa}*aħrušħi* unterbrochen worden.

5.2 Auch die umgekehrte Reihenfolge der beiden Ortspartikeln -*kan* und -*šan* ist belegt (KBo V 4 Rs. 3f.): *nu I-aš I-e-da-ni le-e i-da-la-a-u-e-eš-zi nu-kán I-aš I-e-da-aš-ša-an (I-eda=ššan) ĬR-iš [LÚpít-ti-ja-a]n-ti-li le-e pa-iz-zi* “nun soll einer mit dem anderen nicht Streit anfangen, und einer soll zu dem anderen nicht als Unfreier fliehen!” (vgl. J. Friedrich, SV I, 1926, 60/61). Für die Interpretation des satzeinleitenden -*kan* bedarf es nicht F. Josephsons “punctuality of the action” (a.a.O. 401), sondern -*kan* läßt sich rein lokal verstehen, indem diese Partikel die Bewegungsrichtung des Verbums unterstreicht, die innerhalb der korrelierenden Satzglieder I-aš I-eda (m.E. nicht mit J. Friedrich pluralisch I-edaš) durch -*šan* noch eine zusätzliche Verstärkung erfährt, und zwar mit der für -*šan* typischen Nuance.

5.3 Auch gibt es den Fall, daß -*kan* und -*šan* nebeneinander nur innerhalb eines Satzes auftreten, wie das folgende fragmentarische Textbeispiel (KUB XV 34 III 48) zeigt: EGIR-ŠU-*ma^{URU}Tauriša=pat=kan anda paššui=ša[n* “hinterher aber eben in Tauriša auf einem Steinblock[?]”.

18 Zur Bedeutung von Ĭ.GIŠ s. Chr. Rüster - E. Neu, StBoT 35, 1991, 45 mit Anm. 17.- Zu KBo XXXV 253 s. im Editionsband die Inhaltsübersicht unter Nr. 253; vgl. CTH 628 I (5^e tablette).

Das Nebeneinander von *-kan* und *-kan*

6.1 Es gibt aber auch hethitische Sätze, in welchen die gleiche Ortspartikel zweimal auftritt, was im folgenden an einigen Textbeispielen erläutert werden soll. Wir beginnen mit dem Nebeneinander von *-kan* und *-kan*: LÚSANGA-ma-za GÍR da-a-i/na-aš-ta A-NA UDU a-na-a-ḫi da-a-i / na-at-kán (*n=at=kan*) DUGaḫ-ru-uš-ḫi Ì.GIŠ-kán / an-da šu-un-ni-iz-zi 1598/c Rs. 1ff. (auch ibid. Vs. II 4'–6' doppelt gesetzes *-kan*) "der Priester aber nimmt sich ein Messer und entnimmt dem Schaf eine Kostprobe; sie taucht er in/auf? dem Weihrauchgefäß in das Leinsamenöl?". Dieses Textbeispiel ähnelt dem aus § 5. Die erste Setzung der Partikel *-kan* gilt dem Dativ-Lokativ DUGaḫrušḫi (mit Verbum *šunnizzi*), während das zweite *-kan* die Bewegungsrichtung von Ì.GIŠ anda *šunnizzi* unterstreicht.

6.2 Ein weiteres Beispiel liegt in KUB XXX 38+ III 9f. vor: II MUŠEN.GAL-ma-kán an-dur-za I-NA É.DINGIR^{LIM}kán an-da / du-ya-an-ti-ḫi-ja e-nu-ma-aš-ši-ja ya-ar-nu-an-zi "2 große Vögel aber verbrennen sie drinnen im Tempel *d.* (und) *e.*"¹⁹ Das erste *-kan* dürfte auf das Ortsadverb (ursprünglich Ablativ) *andurz* "drinnen" bezogen sein, das zweite *-kan* markiert näher den Ortsbezug von I-NA É.DINGIR^{LIM} anda "im Tempel". Vgl. *-kan apija* unten § 6.3.

6.3 Für zweifaches *-kan* lassen wir ein weiteres Textbeispiel (KBo X 23 II 28' ff.) folgen: LÚ.MEŠALAM.ZU₉-ma-kán / I-NA KÁ É LÚŠÀ.TAM / ŠA MUNUS.LUGAL^Éar-ki-ú-i ka[t-ta-an / LUGAL-i-kán me-na-aḫ-ḫa-an-da / a-ra-an-ta "die Spaßmacher? aber stehen im Tor des Hauses des Kämmerers der Königin neben dem *a.*²⁰ dem König gegenüber"²¹. Das Enklitikon *-kan* der satzeinleitenden Partikelkette dürfte sich auf die Ortsangabe "im Tor" beziehen; damit ist seine Geltung verbraucht. Unabhängig davon ist diese Ortspartikel eigens bei der Umstandsbestimmung LUGAL-i menaḫḫanda "dem König gegenüber" gesetzt. So begegnen im Satzinnern z.B. auch DUTU-i-kán me-n[a-aḫ-ḫa-an-da] oder A-NA DINGIR^{LIM}kán IGI-an-da (in noch unveröffentlichten Texten). Daß zweimaliges *-kan* im gleichen Satz fehlerhaft sei (A. Kammenhuber, HW² I 446b: "Ungewöhnlich oder fehlerhaft"), vermag ich nicht zu bestätigen.

19 Für MUŠEN.GAL bleiben wir hier bei der wörtlichen Übersetzung.- Die hurritischen Opfertermini lassen wir absichtlich unübersetzt; zu deren Morphologie vgl. V. Haas – G. Wilhelm, AOAT-S 3, 1974, 130ff.; E. Neu, Hethitica IX, 1988, 157f.

20 Zur unterschiedlichen Deutung von ^Éarkiu- s. S. Alp, Beiträge zur Erforschung des hethitischen Tempels. Kultanlagen im Lichte der Keilschrifttexte. Neue Deutungen. Ankara 1983, 89, 333ff., zu dem von uns behandelten Text s. S. 336; I. Singer, StBoT 27, 1983, 106ff.

21 Zu diesem Textbeispiel vgl. O. Carruba, Die satzeinleitenden Partikeln, 22 Anm. 10. Wir sind nicht der Auffassung von O. Carruba, wonach das zweite *-kan* "durch die Schwerfälligkeit des langen Satzes gesetzt sein mag", vielmehr scheint jedes der beiden *-kan* einen eigenen Bezugsrahmen zu haben. Nicht zu folgen sein mag ich F. Josephson (a.a.O. 401), nach dessen Auffassung "the initial *-kan* likewise stresses the punctuality of the action". Auch sonst sieht er in Ortspartikeln Kennzeichen für Aktionsarten bzw. Aspekte, worin ich ihm schwerlich zustimmen kann (s. auch oben § 5.2).

6.4 O. Carruba²² macht auf ein weiteres Beispiel mit doppelt gesetztem *-kan* aufmerksam (KBo IV 14 II 48): *nu-kán ni-ja-an-ta-ri ku-i-e-eš-ka₄ zi-ik-ma-kán a-pí-ja ku-e-da-aš-kán an-da ha-an-da-a-ši* “einige wenden sich ab, denen du aber dich dort anschließt”. Entsprechend *-kan andurz* (oben § 6.2; vgl. *-ašta parā* oben § 3) wird man das erste *-kan* des Relativsatzes zum Adverb *apíja* zu ziehen haben, während das zweite *-kan* die Bewegungsrichtung von *kuedaš anda handāši* unterstreicht.

6.5 Auch in KUB V 24 I 34 findet sich zweimaliges *-kan* (*mān=kan* und im Satzinnern *kez=kan INIM-za*), allerdings ist in einem inhaltlich wie syntaktisch vergleichbaren Satz (ibid. I 24f.) das zweite *-kan* durch die Identifikationspartikel *-pat* ersetzt: *kez=pat memiaz* “durch eben diese Angelegenheit”.

6.6 Schließlich sei für zweimaliges *-kan* noch ein Satz aus den ‘Deeds of Suppiluliuma’ (Fragment 15 IV 26’f.) angeführt: [*lu-uk-]kat-ti-ma-kán* (*lukkatti=ma=kan*) *A-BU-IA* URUTi [(-*ya-an-za-na-za kat-ta*)] / [(KUR-e-)]*kán* (*utne=kan*) *an-da pé-en-na-i* “am (anderen) Morgen fuhr mein Vater von Tiwanzana herab ins Land” (vgl. H.G. Güterbock, JCS 10, 1956, 76). Entgegen F. Josephson (a.a.O. 402: “The first *-kan* refers to the effectuation of the action, whereas the second *-kan* refers to the achievement of the final term”.) läßt sich auch das erste *-kan* rein lokal mit Bezug auf das Prädikat *katta pennai* verstehen; die Ortspartikel *-kan* wird aus Verdeutlichungsgründen bei der zweiten Ortsangabe noch einmal gesetzt, weil sich die erste Bewegungsrichtung (“Woher?”) völlig umgekehrt hat (“Wohin?”; *anda pennai*). Auch wenn das Prädikatsverbum *pennai* nur einmal auftritt, liegen semantisch bzw. in der Tiefenstruktur des Satzes zwei unterschiedliche Verben vor: *-kan* ABLATIV *katta pennai* (wo für *-kan* auch *-ašta* hätte stehen können) und *-kan* RICHTUNGSKASUS *anda pennai*, also “herabfahren (von)” und “hin(ein)fahren”.

Das Nebeneinander von *-šan* und *-šan*

7.1 Für zweimaliges *-šan* im gleichen Satz beginnen wir mit dem folgenden Textbeispiel (KBo XV 34 II 31’f.): *nu-uš-ša-an še-er* UZUNÍG.GIG UZUŠÀ *šu-up-pí-iš-šara-an-ta da-a-i* / [*na-a*]t-*ša-an* (*n=at=šan*) *PA-NI* DIM URUKu-li-ú-iš-na *A-NA NIN-DA.ÉRIN*MEŠ-*ša-an še-er da-a-i* “oben darauf legt er die reine Leber und das reine Herz und legt es (das Ganze) vor den Wettergott von Kulišna auf die Soldatenbrote”²³ Hier scheint das zweite *-kan* (bei *NIN-DA.ÉRIN*MEŠ *še-er*) auf bloßer Wiederholung zu beruhen, da die Wirksamkeit von satzeinleitendem *-kan* durch den adverbialen Ausdruck “vor den Wettergott von Kulišna” gestört sein dürfte. Allerdings wird man den Bezug des ersten *-kan* auf die darauf folgende adverbiale Bestimmung nicht

22 a.a.O. 22. Das dort aufgeführte Beispiel KBo V 2 IV 29 für *-ašta* und *-kan* im gleichen Satz ist nach meinem Textverständnis zu streichen, da die Ortspartikel *-kan* zu Beginn eines eigenständigen Relativsatzes steht, während *-ašta* in den übergeordneten ‘Satz’ gehört, der in Z. 31 seine Vervollständigung erfährt: *nu-za LU AZU I MUŠEN.GAL da-a-i*; doch s. auch F. Josephson, a.a.O. 400.

23 Vgl. O. Carruba, a.a.O. 21.

ganz auszuschließen haben, auch wenn *-šan* in Verbindung mit “vor, im Angesicht von” (*PA-NI*) semantisch nicht recht passen will (doch s. *ÍD-i=šan piran* KUB IX 16 I 14 “vor dem Fluß”, wo *-šan* allerdings wegen der Semantik des Verbums *ḫarpanzi* “sie häufen auf” erforderlich zu sein scheint).

7.2 Wegen des Nebeneinanders von *-šan* und *PA-NI* ist das folgende Textbeispiel (KBo XXI 33+ IV 9’ff.) dem aus § 7.1 ähnlich: EGIR-*an-da-ma* ^{LÚ}AZU I NIN-DA.SIG *pár-ši-ja-an-na-i še-e-ra-aš-ša-an / ŠA* UDU I ^{UZU}TI *zi-ik-ki-iz-zi nu-uš-ša-an (nu=ššan) PA-NI* DINGIR^{LIM} / A-NA ^{GIŠ}BANŠUR.GIŠ-*ša-an* A-NA *PA-NI* ^{NINDA}*zi-ip-pí-in-ni zi-ik-ki-iz-zi* “hinterher aber bricht der Opferschauer ein flaches Brot. Oben darauf aber legt er jeweils eine Schafsrippe und legt (alles) vor die Gottheit auf einen hölzernen Tisch vor das z.-Brot”²⁴ Der gleiche Text zeigt die Ortsangabe ANA ^{GIŠ}BANŠUR.GIŠ-*šan* auch sonst im Satzinnern²⁵. Ebenso läßt sich verweisen auf KBo XXIV 10 Vs.[?] I 5’ (“links auf dem hölzernen Tisch”); der betreffende Satz scheint zweimaliges *-šan* zu haben (vgl. *ibid.* Z. 3’).

7.3 Schließlich sei für doppelt gesetztes *-šan* noch der folgende Satz zitiert (KUB II 13 I 53f.): *nu-uš-ša-an (nu=ššan) II* NINDA.GUR₄.RA *EM-ŠÚ / ŠA*.BA NIN-DA.GUR₄.RA KU₇ I ^{NINDA}*ar-ma-an-ni-iš-ša-an (NINDA* *armanni=ššan) / ki-it-ta-ri* “oben drauf (auf dem zuvor hingestellten Tisch) liegen zwei saure Dickbrote, dazu[?] ein süßes Dickbrot, auf einem *armanni*-Brot”. Das erste *-šan* nimmt Bezug auf den im vorausgehenden Satz erwähnten Tisch; die im Dativ-Lokativ stehende Ortsangabe ^{NINDA}*armanni* erhielt dann eigens noch die Ortspartikel *-šan*.

Das unmittelbare Nebeneinander von *-ašta* und *-ašta*

8. Die Doppelsetzung der Ortspartikel *-ašta* unmittelbar hintereinander in KBo XXI 90 Rs. 46’ kann eigentlich nur auf einem Versehen beruhen: *na-aš-ta-aš-ta (n=ašta=šta) pa-r[a-a] ú-iz-zi* “sie (die Gottesherrin, Rs. 45’) kommt (aus dem Innengemach) heraus”. Die ‘normale’ Konstruktion ist: *na-aš-ta (n=ašta) pa-ra-a ú-iz-zi* KUB LIII 20 Rs.[?] 13’ (so auch IBoT I 36 I 64) bzw. *ta-aš-ta pa-ra-a ú-iz-zi* KBo XXI 103 Rs. 25’.

Ortspartikeln nur im Satzinnern

9. Ganz vereinzelt finden sich in der Sekundärliteratur Hinweise bezüglich des Auftretens von Ortspartikeln im Innern eines Satzes²⁶. In den vorhergehenden Ab-

24 Zum *zippinni*-Brot s. H.A. Hoffner, *Alimenta Hethaeorum. Food Production in Hittite Asia Minor*. New Heaven 1974, 191.

25 J. Boley, a.a.O. 25 (Textbeispiel Nr. 62).

26 Vgl. A. Kammenhuber, *Orientalia* 31, 1962, 377; O. Carruba, a.a.O. 20f.; F. Josephson, a.a.O. 399ff.; H. Eichner, *Sprache* 26, 1980, 212.

schnitten haben wir zunächst die Kombination von jeweils zwei verschiedenartigen Ortspartikeln und dann die Doppelsetzung von ein und derselben Ortspartikel behandelt. Dabei stand (mit Ausnahme von *-ašta=šta*) jeweils das zweite Glied im Satzinnern, während das erste Glied Teil der satzeinleitenden Partikelkette war. Vollständigkeit der Belege wurde nicht angestrebt. Vor allem sollte auf die für die hethitische Syntax hochbedeutsamen Phänomene aufmerksam gemacht werden, da sie in der wissenschaftlichen Literatur bisher keine zusammenhängende Behandlung gefunden haben. Auch die folgende Zusammenstellung von Sätzen, die nur im Satzinnern und nicht auch in der satzeinleitenden Partikelkette eine Ortspartikel enthalten, bringt keine belegmäßig vollständige Dokumentation, dennoch dürften die angeführten Textbeispiele das Phänomen mit allen seinen Implikationen deutlich werden lassen.

-apa nur im Satzinnern

10. Für *-apa* im Satzinnern kann lediglich ein bruchstückhafter Satz aus KBo XIX 92,3' zitiert werden: [*m*]a-a-an ut-ta-na-an-za-pa x[. Bei diesem Text mit altertümlichem *-apa* (neben *uttananz=apa*²⁷ auch *nu=z=apa* Z. 7') dürfte es sich um die junge Abschrift (13. Jh. v. Chr.) eines althethitischen² Textes handeln (vgl. URU³Zalpa Z. 4', *ienzi* Z. 5')²⁸.

-ašta nur im Satzinnern

11. Für das Auftreten der Ortspartikel *-ašta*²⁹ nur im Satzinnern läßt sich der folgende Textabschnitt (KBo XI 11 I 2ff.) anführen: ta UZU⁴SA šu-ma-an-za-na-aš-ta (*šumanzanaš=šta*) an-da ta-ru-pi-ja-mi / na-at ki-iš-šar-ta ħar-mi "dann flechte ich die Sehne in Bänder ein und halte es (d.h. das aus Sehne und Bändern geflochtene Produkt) in der Hand". Die Grundfunktion von *-ašta* ("Bewegung in ein(em) Zentrum") in Verbindung mit *anda* "hinein" paßt semantisch bestens zur Handlung des Ineinanderflechtens von Sehne und Bändern. Heth. *šumanzanaš* mit darauf folgendem *anda* wird man als Dativ-Lokativ Pluralis zu verstehen haben³⁰.

27 Nominativ Singularis von *uttanant-* (Ableitung mit personifizierendem *-nt*-Suffix von *uttar* "Wort, Sache").

28 Dieser Beleg für *-apa* im Satzinnern wurde bereits von O. Carruba (a.a.O. 23), allerdings noch unter der Grabungsnummer, zitiert.

29 Zum Gebrauch von *-ašta* s. A. Kammenhuber, HW² I, 1975-1984, 426ff. Der rezensionsartige Abschnitt II (Lit. und Datierungsfragen; 429ff.) enthält allerdings viel Fehlerhaftes und für ein Wörterbuch Überflüssiges.

30 N. Oettinger (KZ 94, 1980, 49) analysiert den nominalen Ausdruck als *šumanzan (=ašta)* und sieht darin einen Akkusativ generis communis. Für das sich daraus ergebende Nebeneinander UZU⁵SA *šumanzan* hätte ich aber ein wortverbindendes "und" erwartet ("Sehne und Band flechte ich ineinander"), was zu *šumanzanna* (mit Verdoppelung des Schlußkonsonanten) hätte führen müssen.

Das sprachlich jüngere Duplikat 1134/u³¹ überliefert in Z. 2: *šu-ma-an-za-na-aš-ša*, d.h. dem Kopisten erschien ein im Satzinnern stehendes *-ašta* ungewöhnlich, und er änderte *-ta* der Vorlage in *-ša*, um auf diese Weise ein vermeintliches “und” zu erhalten (*šumanzanašš=a*), folglich hatte er *šumanzanaš* als Akkusativ Pluralis aufgefaßt (“Sehne und Bänder”)

-kan nur im Satzinnern

12.1 Unseren nicht auf Vollständigkeit angelegten Überblick über das Auftreten der Ortspartikel *-kan* nur im Satzinnern beginnen wir mit Beispielen für das Syntagma DATIV-LOKATIV + *-kan anda*³²: I SILA_A *-ma I-NA É.DINGIR^{LIM}kán an-da ke-el-di-ja / am-ba-aš-ši ũa-ar-nu-an-zi* KBo XXIII 1 II 11 “ein Lamm aber verbrennen sie im Tempel zum Heil am[?] *a*.”³³; *na-an A-NA PA-NI ^DGul-ša-aš / ZAG.GAR.RA-ni ħal-ħal-tu-u-ma-ri-kán (ħalħaltumari=kan) an-da / la-a-ħu-u-ũa-a-i* KBo XIII 217 V 16’ff. (vgl. Z 21’) “und es (das Rhyton) gießt er vor den Schicksalsgöttinnen am Altar in die Ecke”; II LÚ.MEŠ^ALAM.ZU₉ / *ne-ku-ma-an-te-eš lu-ũ-li-kán (luli=kan) / an-da pá-r-aš-na-a-an-te-eš* KUB II 3 II 14ff. “zwei Spaßmacher[?] hocken nackt in einem Wasserbecken”; *na-aš-kán ^{URU}Úr-ki-ša[-az URU-za ar-ħa i-ja-an-ni-iš] / na-aš i-ku-un-ta l[ũ(ũ-li-kán an-da a-ar-aš)]* KUB XVII 7+ I 15f. “und er (Kumarbi) ging von (seiner) Stadt Urkiš fort, und er gelangte an einen kalten[?] See”;³⁴ *PA-NI ^{GIŠ}ZA.LAM.GAR-at / I-NA É^{TIM}kán an-da a-ša-an-zi* KUB XII 11 IV 14f. “vor dem Zelt sitzen sie im Haus”; *na-at IŠ-TU ^{DUG}GIR.KIŠ IT-TI ^{GIŠ}BUGIN É.ŠÀ-ni-kán an-da ti-an-zi* mittelheth. KBo XV 33 II 21’ “und sie legen es aus dem Mischkrug[?] neben den Trog[?] hinein ins Innengemach”. Dieses wie auch das vorhergehende Textbeispiel lassen vermuten, daß die dem Syntagma mit *-kan* vorausgehenden adverbialen Bestimmungen die satzeinleitende Setzung von *-kan* aus Gründen der Eindeutigkeit verhindert haben (vgl. KUB XXV 23 I 15’ f.).

-
- 31 Vgl. die Varianten *ki-iš-šar-ta* A (= KBo XI 11) I 3 (alter Instrumental) gegenüber *k]i-šar-ta-az* B (= 1134/u) 3 (fehlerhafter Ablativ); *arħa kuṽakuṽarkimi* A I 5 gegenüber *arħa kurašk[imi* B 5; *še-e-ra-aš-ša-an* A I 7 gegenüber *še-er-ra[-* B 6. Die Graphien *šumanzanašta* A und *šumanzanašša* B habe ich am Foto kollationiert.
- 32 H. Eichner (Sprache 26, 1980, 212) hat darauf hingewiesen, daß *-kan* im Satzinnern nur nach einem Dativ-Lokativ berechtigt sei. In dieser Verwendung sieht er ein Relikt des indogermanischen Typs umbrisch *ueris-co(m)* “beim Tor” und in gewisser Weise auch lateinisch *nobis-cum*.
- 33 Zu dem hurritischen Essiv *keldija* “zum Heil” s. V. Haas – G. Wilhelm, AOAT-S 3, 1974, 133; zu *ambašši* vgl. E. Laroche, Glossaire de la langue hourrite. Paris 1980, 46; A. Kammenhuber, HW² I, 68f. – Im gleichen Text (KBo XXIII 1 II 9) steht vor der Ortsangabe “im Tempel” (mit *-kan*) noch das Adverb *andurz*; dieses bedingt offensichtlich unmittelbar vorhergehendes, satzeinleitendes *-kan*, so daß in dem betreffenden Satz die Ortspartikel *-kan* zweimal vertreten ist (vgl. oben § 6.2).
- 34 Zur Textherstellung s. H.G. Güterbock, JCS 5, 1951, 146/147. Folgt man der Auffassung F. Starkes (StBoT 31, 1990, 540f.), wonach *ikunta* als luwische Verbalform (Prät. Pl. 3.) zu gelten habe, was mir syntaktisch jedoch problematisch erscheint, entfiele dieses Beispiel aus dem Ullikummi-Lied, da *luli=kan* dann am Satzanfang stünde.

Auch in dem folgenden Omentext (KUB XXIX 9 I 4ff.) geht dem Syntagma mit *-kan* eine weitere Ortsangabe voraus: [tá-k]u-kán an-tu-*u*-a_h-*h*a-aš I-NA É-ŠÚ / an-da-an pa-iz-zi nu-uš-ši ša-ku-*u*-aš / pí-ra-an É-ri-kán (piri=*kan*) an-da kat-kat-ti-ja-zi “wenn ein Mensch in sein Haus hineingeht, und es ihm vor den Augen im Hause flimmert”.³⁵

Erwähnung verdient auch der Satz (KUB XIII 2 III 11): ka-ru-ú-li-*ia*-az-*ia* [m]a-a_h-*h*a-an KUR.KUR-kán (utni_{ja}š=*kan*) an-da hu-ur-ki-la-aš / iš-*hi*-ú-ul i-*ja*-an “und wie von altersher in den Ländern das Gesetz gegen Greuelthat (Unzucht) verordnet (ist)” (zur Übersetzung s.E. von Schuler, AfO, Beiheft 10, 1967 [Neudruck], 47). Das am Satzanfang stehende Zeitadverb im Ablativ hat wahrscheinlich satzeinleitendes *-kan* verhindert, also wurde es unmittelbar an die ihm zukommende Ortsangabe gefügt. Daher bin ich auch nicht der Auffassung F. Josephsons (a.a.O. 403), daß hier “*-kan* emphasises the notion of established position”. Die Ortspartikeln verlangen eindeutige Zuordnung zu den von ihnen funktional begleiteten Satzgliedern. Kommen zwischen einem solchen adverbialen Satzglied und einer dafür gedachten satzeinleitenden Ortspartikel weitere Umstandsbestimmungen zu stehen, wird die betreffende Ortspartikel nicht an den Satzanfang, sondern um der Eindeutigkeit willen unmittelbar zu seinem Bezugswort im Satzinnern gesetzt.

12.2. Für das Syntagma DATIV-LOKATIV + *-kan appanda* sei folgender Textbeleg angeführt: nu-*u*a I ANŠE.KUR.RA ar-ru-uš-kán / EGIR-an-da har-ki-iš “ein Pferd (war) an der Kruppe hinten weiß”.³⁶

12.3 Ein Zeitadverb und eine umfangreiche Nominalphrase sind wohl die Ursache, daß die Ortspartikel *-kan* nicht am Satzanfang, sondern im Satzinnern bei der ihr eigenen adverbialen Bestimmung zu stehen kam, so daß sich ein Syntagma DATIV-LOKATIV + *-kan ištarna* bilden konnte: nu :zi-la-du-*u*a / ŠA DUTUŠI DUMU-ŠÚ DUMU.DUMU-ŠÚ NUMUN DUTUŠI DINGIR^{MES}-aš-kán iš-tar-na / A-NA DIŠTAR na-a_h-*h*a-a-an e-eš-du Apologie I 6ff. “und in Zukunft soll Meiner Sonne sein Sohn, sein Enkel (und die weitere) Nachkommenschaft Meiner Sonne unter den Göttern der Ištar gegenüber ehrfürchtig sein!”³⁷

12.4 Mehrfach begegnet im Satzinnern das Syntagma DATIV-LOKATIV + *-kan menahhanda* (IGI-*anda*). Auf einige diesbezügliche Textstellen wurde bereits oben § 6.2 in Verbindung mit einer anderen Ortspartikel hingewiesen. Hier seien noch folgende Textbeispiele genannt: DUMU.É.GAL-*ma* EGIR-*pa* LUGAL-*i*-kán (*haššui*=*kan*) / [me-]na-a_h-*h*a-an-da ti-*ja*-zi KBo XXVII 42 I 11f. “der Hofjunker stellt sich wieder dem König gegenüber auf”; I GIŠBANŠUR.GIŠ iš-tar-na pé-e-di / GIŠsar-hu-u-li-kán

35 Etwas anders H.G. Güterbock, Corolla Linguistica. Festschrift für F. Sommer. Wiesbaden 1955, 65, ganz abweichend F. Josephson, a.a.O. 403.

36 Für *arruš* hatten wir (IBS-V 23, 1980, 31 Anm. 68) einen Akkusativ der Beziehung erwogen. Vielleicht sollte man aber eher H. Eichner (a.a.O. 212) folgen, der *arruš* im Wortausgang als Nachbildung zum Lokativ *tapuš* “an der Seite” erklärt.

37 Übersetzung mit H. Otten, StBoT 24, 1981, 5.

(^GIŠ^Sarḫuli=*kan*) / *me-na-aḫ-ḫa-an-ta A-NA É-A da-a-i* KBo XV 24 + XXIV 109 Rs. III 3f. “einen hölzernen Tisch stellt er in die Mitte dem Pfeiler gegenüber für Ea hin”. (Man beachte die dem Syntagma mit *-kan* vorausgehende Ortsangabe *ištarna pedi*). Schließlich ist aus bruchstückhaftem Kontext noch zu zitieren (KBo XXI 78 Vs. II 10): ^LÚ^ki-i-ta-aš LUGAL-i-kán *me-na-aḫ-ḫa-an-da*.

12.5 Ein Syntagma DATIV-LOKATIV + *-kan šer* liegt in dem folgenden Textbeispiel (KUB XIII 4 I 45) vor: *na-aš-ma-aš ku-iš im-ma ku-iš EZEN₄-aš URUḪa-at-tu-ši-kán še-er* “oder welches Fest auch immer oben in Ḫattuša (stattfindet)”.

12.6 Bezeugt ist auch das Syntagma DATIV-LOKATIV + *-kan* ohne nachfolgendes Adverb: *nam-ma LÚ.MEŠAZU LÚ.MEŠMUŠEN.DÙ MUNUS.MEŠŠU.GI MUNUSENSI / HUR.SAG-aš-kán pa-it ú-e-el-lu-aš-kán pa-it* KUB XXXVI 83 I 9f. “dann gingen! die Opferschauer, die Auguren, die weisen Frauen (und) die Seherin zu den Bergen, zu den Wiesen gingen! sie”³⁸. Innerhalb eines Satzes findet sich auch das Syntagma ^{URU}Nerikki-*kan annalli* KUB XLII 100 IV 33’f.

12.7 Erwähnung verdient auch die Verbindung ADVERB + *-kan*: LUGAL-*uš an-da-kan (anda=kan) pa-iz-zi* IBoT III 1 Vs. 22’f. “der König geht hinein”.

12.8.1 Schließlich sind noch einige unsichere Fälle zu nennen, darunter auch solche, bei denen sich die im Satzinnern stehende Ortspartikel *-kan* nicht mit dem Dativ-Lokativ verbindet. Wir beginnen mit dem Textzitat KUB XXVI 12+ IV 33f.: [*na-aš-m*]a-aš-ma-aš *šu-me-eš ku-i-e-eš LÚ.MEŠSAG A-NA LUGAL-kán / [tu-ik-k]i-i šu-up-pa-i ša-li-kiš-kit₉-te-ni*. Aus E. von Schulers Übersetzung³⁹ ist zu schließen, daß er den gesamten zitierten Wortlaut als einen einzigen Satz versteht, dann stünde der Dativ *ḫaššui=kan* tatsächlich im Satzinnern. Zu erwägen wäre aber auch ein mit ^LÚ.MEŠSAG endender nominaler Relativsatz, der konjunktionslos mit *A-NA LUGAL-kán* fortgeführt würde: “Oder welche ihr die Vorsteher? (seid und) der reinen Person des Königs nahekommst...”

12.8.2 Auch die Interpretation des folgenden Textabschnitts (KUB XXIX 4 I 60f.) ist hinsichtlich der Stellung des Syntagmas *IŠTU É.DINGIR.GE₆-kan* “aus dem Tempel der Gottheit der Nacht”⁴⁰ nicht ganz sicher: *na-at I-NA É.DINGIR^{LIM}.GE₆ IŠ-TU É.DINGIR.GE₆-kán / ku-e É.DINGIR^{LIM}.GE₆ pa-ra-a ú-e-da-an na-at a-pé-e-da-aš A-NA É.DINGIR.GE₆ / pé-e-da-an-zi*. H. Kronassers (a.a.O. 13) Übersetzung schließt *IŠ-TU É.DINGIR.GE₆-kán* nicht in den Relativsatz mit *kue* ein, in welchem das Bezugswort (Plurale tantum) ^É.DINGIR^{LIM}.GE₆ bereits enthalten ist. Die Wendung *na-at a-pé-e-da-aš A-NA É.DINGIR.GE₆* (Z. 61) nimmt voranstehendes *na-at I-NA É.DINGIR^{LIM}.GE₆* (Z. 60) wieder auf. Das Syntagma mit *-kan* in den Relativsatz

38 Oder sollte man “auf die Berge/Wiesen” übersetzen? Allerdings wäre dann die Ortspartikel *-šan* zu erwarten gewesen. Zu ^HUR.SAG^{HLA}-*šan šer* vgl. KBo X 23 V 11f.

39 AfO, Beiheft 10 (Neudruck der Ausgabe 1957), Osnabrück 1967, 28f. Der Ausdruck *ANA LUGAL tuikki* ist mit E. von Schuler (S. 32) als partitive Apposition zu verstehen.

40 Zu ^É.DINGIR.GE₆ “Gottheit der Nacht” und nicht “Schwarze Gottheit” s. KBo XXXII, 1990, VI Anm. 9.

miteinzubeziehen, hat weniger Wahrscheinlichkeit für sich. Irgendwie erscheint die Konstruktion holprig.

12.8.3 Weiterhin sei noch der folgende Satz (KUB XIII 4 III 50) angeführt: *nu É.DINGIR^{LIM}-kán im-ma I-an ħar-ak-zi* “und (wenn) gar ein Tempel zerstört wird”. Das Zeichen für vermeintliches *-kan* ist beschädigt; es wurde auch die Lesung *-ma* vorgeschlagen⁴¹.

12.8.4 Unsicher ist die Stellung von *-kan* in KBo V 2 Vs. II 29f.: *ma-a-an lu-uk-kat-ta* ^{PUTUŠ}*-uš-kán* (^D*Ištanuš=kan*) *u-up-zi* “wenn am nächsten Morgen die Sonne aufgeht”. Versteht man hingegen *lukkatta* als Verbalform (vgl. StBoT 5, 1968, 109f.) und nicht als adverbialen Ausdruck⁴², dann kommt ^{PUTU}*-uš-kan* am Satzanfang zu stehen: “Wenn es hell wird (und) die Sonne aufgeht”.

-šan nur im Satzinnern

13. Im folgenden geben wir einen nicht auf Vollständigkeit angelegten Überblick über das Auftreten der Ortspartikel *-šan* nur im Inneren eines Satzes⁴³. Textstellen, in welchen diese Position von *-šan* mit einer anderen Partikel oder mit *-šan* selbst kombiniert ist, wurden bereits oben §§ 3; 5.2; 7 behandelt.

13.1 Wir beginnen unsere Zusammenstellung mit dem im Satzinnern auftretenden Syntagma DATIV-LOKATIV + *-šan anda*: ^{LÚ}*ME-ŠE-DI* III ^{GIŠ}*SUKUR da-a-i / na-at pa-iz-zi ŠA GAL ME-ŠE-DI / GIŠ*SUKUR *a-ya-an kat-ta / ku-ut-ti-iš-ša-an* (*kut-ti=ššan*) *an-da da-a[-i]* KUB X 54 III 6ff. “ein Leibgardist nimmt drei Speere, und es kommt dazu, daß er sie neben dem Speer des Chefleibgardisten an die Wand legt”⁴⁴. Zu beachten sind die dem Dativ-Lokativ mit *-šan* vorausgehenden lokalen Adverbien *a^{ya}an katta*, die eine andere Bewegungsrichtung als *-šan anda* ausdrücken. Bei satzeinleitender Stellung von *-šan* wäre dessen Geltung für *kutti anda dai* durch die dazwischen stehenden Satzteile unterbrochen worden. Also fügte man aus Gründen der Verdeutlichung die Ortspartikel *-šan* unmittelbar an den dazugehörigen Dativ-Lokativ *kutti*.

13.2 Das im Satzinnern befindliche Syntagma DATIV-LOKATIV + *-šan appa* (EGIR-*pa*) ist in bruchstückhaftem Kontext (1189/u Rs. 4’) bezeugt: *iš-ta-na-ni-i[š-š]a-an* (*ištanani=ššan*) EGIR-*pa* “auf den Altar zurück”. Möglicherweise ist *dai* “er legt” Prädikat. Von dem vor *ištanani=ššan* stehenden Objekt ist nur noch *-]la-an* erhalten. In Zeile 6’ liest man: []]*GÜB-la-az iš-ta-na-ni* EGIR-*pa* “links auf den Altar

41 Vgl. A Süel, Hitit kaynaklarında tapınak görevlileri ile ilgili. Bir direktif metni. Ankara 1985, 64 mit Anm. 235, zur Übersetzung ibid. 65; E.H. Sturtevant – G. Bechtel, A. Hittite Chrestomathy. Philadelphia 1935, 160/161.

42 Zur Herkunft von *lukkatta* vgl. E. Neu, IBS-V 23, 1980, 17f.

43 Vgl. O. Carruba, Die satzeinleitenden Partikeln, 20f.; F. Josephson, a.a.O. 399ff.

44 Vgl. O. Carruba, a.a.O. 20; F. Josephson, a.a.O. 402. Im Satzinnern *ku-ut-ti-iš<-ša-an> an-da* auch KBo IV 9 V 6 (Hinweis J. Klinger).

zurück“ (ohne an den Dativ-Lokativ angehängtes *-šan*), Dieses findet sich aber in Zeile 8' in einem anderen Zusammenhang: *iš-t]a-na-ni pí-ra-an A-NA UZUNÍG.GIG-ša-an* “vor dem Altar auf die Leber”. Wahrscheinlich hat die vor *A-NA UZUNÍG.GIG* stehende adverbiale Bestimmung *ištanani piran* bewirkt, daß die auf den sumero-graphischen Ausdruck bezogene Ortspartikel *-šan* nicht an den Satzanfang gesetzt wurde.

13.3 Für das Syntagma DATIV-LOKATIV + *-šan parā* kann auf die rituelle Anweisung KUB IV 1 IV 37a verwiesen werden: EGIR-ŠÚ-*ma pí-di-ša-an (pidi=šan) pa-ra-a* “hinterher aber hin(aus) auf den Platz!” In einem noch unveröffentlichten Duplikat ist *p]í-di-iš-ša-an* geschrieben. Ohne *parā* heißt es in Z. 38a: EGIR-ŠÚ-*ma la-pa-ti pí-di-eš-ša-an*.

13.4 Das Syntagma DATIV-LOKATIV + *-šan piran* liegt in folgenden Sätzen vor: EGIR-*pa-ma-za MUŠEN.GAL da-a-i na-an A-NA DIN[GIR^{LIM}] / am-ba-aš-ši ÍD-i-ša-an (hapi=šan) ȳa-ar-nu[-zi]* KUB XXX 38+ I 49f. “hinterher aber nimmt er einen großen Vogel und verbrennt ihn für die Gottheit am *a*.⁴⁵ vor dem Fluß”⁴⁶. Satz-einleitendes *-šan* ist wohl wegen der vor *hapi* stehenden Satzteil *šuni* (Dativus com-modi) und *ambašši* (möglicherweise Ortsangabe) unterblieben, da auf diese Weise für die Ortspartikel keine eindeutige Zuordnung gegeben war. Die Ortsangabe “vor dem Fluß” begegnet auch in *nu GIM-an URUHi-šu-ur-la a-ri nu [ħar(-pu-uš)] / ÍD-i-ša-an pí-ra-an ħar-pa-an-z[i]* KUB IX 16 I 13f.⁴⁷ “sowie er (der König) nach Hišurla ge-langt, häuft man [] vor dem Fluß Erdhaufen? auf”. Vor *ħarpuš*, das übrigens mit *ħarpanzi* eine Figura etymologica bildet, könnte noch eine adverbiale Bestimmung gestanden haben.

13.5.1 Die Ortsadverbien *šarā* “hinauf” und *šer* “oben” stehen auf Grund ihrer Bedeutung der Funktion der Ortspartikel *-šan* (s. oben § 1.2) besonders nahe. Für deren gemeinsames Auftreten (*-šan...šarā*; *-šan...šer*) gibt es daher zahlreiche Belege. Für das im Satzinnern auftretende Syntagma DATIV-LOKATIV + *-šan šer* seien hier einige Textbeispiele angeführt: *ki-i A-NA DPí-ri-in-kir ke-el-di-ja šu-uḫ-ḫi-iš-ša-an (šuhḫi=ššan) / še-er da-an-zi* KUB XXIX 4 II 55f. “dies nehmen sie für Pirinkir zum Heile mit hinauf auf das Dach”⁴⁸; *ke-e-ma ud-da-a-ar LUŠANGA / ŠA DUTU A-ri-in-na / šu-uḫ-ḫi-iš-ša-an (šuhḫi=ššan) še-er / ŠA É DUTU ki-iš-ša-an / me-mi-iš-ki-iz-zi* KUB LVII 63 III 21'ff. “diese Worte aber spricht der Priester der Sonnengöttin von Arinna auf dem Dach des Tempels der Sonnengöttin auf diese Weise”⁴⁹; EGIR-ŠU-*ma GIŠŠUKUR^{HL.A/} ḪUR.SAG^{HL.A}-ša-an ku-ȳa-pí š[e-e]r / a-ra-an-ta-ri* KBo X 23 V 11'ff. “hinterher aber werden die Speere irgendwohin hinauf ins Gebirge gebracht”⁵⁰;

45 Zu hurritisch *ambašši* s. oben Anm. 33.

46 Vgl. R. Lebrun, *Hethitica III*, 1979, 143, 150. Wegen *-šan* im Satzinnern erwägt R. Lebrun (S. 157) Auslassung eines Verbums hinter *ambašši*. Einer solchen Annahme bedarf es aber angesichts dieses gut bezeugten Phänomens nicht.

47 Duplikat KBo III 25 I 9' [*ma-]aḫ-ḫa-an LUGAL-uš URUHi-šu-u-ur-l[a*.

48 Vgl. H. Kronasser, a.a.O. 18/19. Zu *šuhḫi=ššan šarā* mit satzeinleitendem *-ašta* s. oben § 3.

49 Vgl. A. Archi, *Festschrift für H. Otten*. Wiesbaden 1988, 24/25.

na-at ^{GIS}hal-pu-u-ti-li pí-ra-an kat-ta / hu-i-šu-ya-aš-ša-an (hūišuūaš=šan) ^{UZU}šu-up-pa-ja-aš še-er da-a-i KUB XX 88 Rs. 14'f. "und er legt es unten vor den Schrein⁷ auf das frische Fleisch"⁵¹: ma-a-a[n-za MUNUS.LU]GAL ^{DIŠ}TAR ^{URU}Ta-mi-ni-in-ga I-NA ^{URU}ša-mu-u-ḥ[a] / I-NA É A-BIA-BI ^{DUTU}ŠI ša-ra-a-az-zi-ja-aš-ša-an A-NA É [T] / še-e-er MU-ti me-e-ja-ni-ja-aš i-e-ez-zi KUB XII 5 I 1ff. "wenn die Königin die Ištar von Tamininga in Šamuḥa im Palast des Großvaters der Majestät im oberen Hause im Laufe des Jahres feiert"⁵²; nam-ma PA-NI ^{GIS}BANŠUR A-NA BA.BA.ZA-ša-an še-er NINDA.Ì.E.DÉ.A / me-ma-al iš-hu-u-ya-i KBo II 9 IV 6f. "dann schüttet er vor dem Tisch auf den Gerstenbrei fette Brotkrümel (und) grobkörniges Mehl"; ma-a-an-za MUNUS.LUGAL ^{DU}ḥar-ša-an-na-aš / I-NA É ^{LÚ.MEŠŠ}ŠÀ.TAM.LUGAL-ša-an še-er / MU^{KAM}ti me-i-e-ni ku-it im-ma ku-it / me-ḥur i-ja-zi ABoT 1 I 1ff.⁵³ "wenn die Königin den Wettergott des Hauptes droben im Hause der königlichen Kämmerer im Laufe des Jahres zu welcher Zeit auch immer feiert"⁵⁴.

Wie die hier angeführten Textbeispiele zeigen, stehen vor dem mit -šan versehenen Dativ-Lokativ meistens noch weitere Ortsangaben oder auch sonstige Satzteile oft größeren Umfangs. Würde in Sätzen dieser Art die Ortspartikel -šan in der üblichen Position am Satzanfang auftreten, würde deren Wirksamkeit für den erst später angeordneten Dativ-Lokativ durch diese anderen Satzteile unterbrochen werden.

13.5.2 Eine Art Verbindung des Ortsadverbs šarā mit der im Satzinnern stehenden Ortspartikel -šan liegt in KUB II 3 III 45ff. vor: DUMU.É.GAL / a-nu-ya-aš ḥar-ša-na-al-li / A-NA GAL DUMU^{MEŠ}.É.GAL pa-a-i / na-at LUGAL-i MUNUS.LUGAL-ja ša-ra-a A-NA DUMU^{MEŠ}.LUGAL-ja-aš-ša-an ši-ja-an-zi "der Hofjunker gibt einen Kranz aus a.⁵⁵ dem Chefhofjunker, und man setzt ihn dem König und der Königin sowie den Prinzen auf"⁵⁶. Das Ortsadverb šarā, das zu dem Syntagma ḥaššui ḥaššušari=ja gehört, wird semantisch und funktional durch die Ortsparti-

50 Vgl. O. Carruba, a.a.O. 20. Zwischen -šan und šer ist hier noch das Ortsadverb kuḫapi eingefügt. Zu mediopassivem ar- in passivischer Bedeutung s. E. Neu, StBoT 5, 1968, 7.

51 Die Ortspartikel -šan ist hier an das seinem Regens vorangestellte pluralisch-kollektivische Adjektivattribut gefügt. Zu ^{GIS}ḥ. vgl. J. Puhvel, HED 3, 1991, 44.

52 Wie im vorhergehenden Beispiel ist auch hier die Ortspartikel -šan an das seinem Regens vorangestellte pluralisch-kollektivische Adjektivattribut angehängt. J. Danmanville (RHA XX/70, 1962, 51) übersetzt diese Ortsangabe mit "dans la chambre d'en haut". Zum Text vgl. R. Lebrun, Samuha, 1976, 33f. In diesem Textbeispiel konnte die Ortspartikel -šan nicht an den Satzanfang gestellt werden, weil dann wegen der darauf folgenden Ortsangaben die Verbindung mit šarazziāš nicht eindeutig gewesen wäre. Vgl. ibid. IV 17'ff. (Kolophon) mit Umstellung des Akkusativobjekts.

53 Im Kolophon (Rs. VI 3') dieses Textes steht: I-NA É ^{LÚ.MEŠŠ}ŠÀ.TAM-ša-an EGIR-an.

54 Anders O. Carruba, a.a.O., 20f.; F. Josephson, a.a.O. 402.

55 Zu unklarem anu- s. A. Kammenhuber, HW² I, 124a; E. Neu, StBoT 26, 1983, 18; I. Singer, StBoT 28, 1984, 125; J.J.S. Weitenberg, Die hethitischen u-Stämme. Amsterdam 1984, 24.

56 Vgl. O. Carruba, a.a.O. 20-. In dem althethitischen Satz ḥalmaššuiiti ḥašši=ja=šan tianzi StBoT 8 II 49ff. "auf den Thron und (-ja) auf den Herd legen sie (die Becher)" hat die Ortspartikel -šan wegen des als Einheit aufzufassenden zweigliedrigen Dativ-Lokativ-Syntagmas als satzeinleitend zu gelten.

kel *-šan* wieder aufgenommen bzw. fortgeführt, die dem sumerographischen Ausdruck *A-NA DUMU^{MES}.LUGAL-ja* folgt (*-ja* “und”). Die Funktion der Ortspartikel *-šan* paßt vorzüglich zum Verbum *šija-* in der Bedeutung “(einen Kranz/eine Kopfbedeckung) aufsetzen”

13.6 Unseren Überblick über das Auftreten der Ortspartikel *-šan* nur im Satzinnern beenden wir mit einem Textbeispiel für das Syntagma DATIV-LOKATIV + *-šan* ohne darauf folgendes Ortsadverb: *a-pu-u-ša* IV MUŠEN^{HL.A} GIŠ^S*ke-eš-ḫi-ja-aš* A-NA IV GIŠ^S GİR^{MES} *pí-ra-an kat-ta* / A-NA NINDA^A*na-aḫ-ḫi-da-aš-ša-an* (*naḫḫidaš=šan*) *da-a-i* mittelheth. KUB XXXII 49a III 12’f. “jene vier Vögel aber legt er unten vor die vier Füße des Stuhles auf die *naḫḫiti*-Brote”⁵⁷. Dem Dativ-Lokativ mit *-šan* geht hier eine umfangreichere, anders gelagerte Ortsangabe (mit Genitivattribut) sowie das pluralische Objekt voraus. Angesichts dieser Situation hätte satzeinleitendes *-šan* keine eindeutige Zuordnung zum Dativ-Lokativ erfahren.

Schluß

14. Unsere kleine Dokumentation über die Stellung von Ortspartikeln im Satzinnern hat gezeigt, daß es für den jeweiligen Textverfasser gute Gründe gab, diese enklitischen Adverbien von der üblichen satzeinleitenden Position weg unmittelbar zum Bezugswort zu ziehen und an dieses anzuhängen. Die Ortspartikeln sollten nämlich eine möglichst eindeutige Zuordnung erfahren. Für althethitische Textoriginale läßt sich, falls wir nichts übersehen haben, dieses Stellungsphänomen nicht nachweisen. Der Grund dafür könnte vor allem darin liegen, daß der althethitische Satz in der Regel verhältnismäßig einfach strukturiert war und sich folglich für eine satzeinleitende Ortspartikel problemlos eine eindeutige Zuordnung zu einer bestimmten Ortsangabe ergab. Hinzu kommt, daß im Althethitischen die Ortspartikeln noch nicht die gleiche Gebrauchsfrequenz und -intensität erlangt hatten wie in den nachfolgenden Sprachstadien. Die ohnehin nur spärlich verwendete Partikel *-an* stirbt bereits im Althethitischen aus. Ab dem Mittelhethitischen wird der Satzbau komplexer. Verschiedenartige Ortsangaben mit – vom Verbum her gesehen – unterschiedlichen Bewegungsrichtungen können sich geradezu häufen, wovon vor allem einige junghethitische Sätze zeugen. Daher mußte es Anliegen des Sprachbenutzers sein, wollte er bis in Nuancen hinein verstanden werden, den Ortspartikeln zu einer eindeutigen Zuordnung zu verhelfen, auch wenn dadurch deren gewohnte Anfangsposition aufzugeben war. Man scheute sich dann auch nicht, die gleiche Ortspartikel zweimal in einem Satz zu verwenden oder zwei verschiedene Ortspartikeln in ein und demselben Satz unter-

57 Vgl. CHD L-N, 1989, 342b.– Ein weiteres Textbeispiel mit im Satzinnern stehenden *išši=ššan* “auf den Mund (spucken)” zitiert O. Carruba (a.a.O. 20).- Zu *pí-di-eš-ša-an* am Ende einer rituellen Anweisung s. oben § 13.3.

zubringen. Angesichts dieses letzten Befundes kann schließlich von einer gegenseitigen Unvereinbarkeit der Ortspartikeln im gleichen Satz nicht mehr die Rede sein.

Povzetek
HETTITSKE KRAJEVNE ČLENICE

Predmet sintaktične raziskave so hetitske krajevne členice *-an*, *-apa*, *-ašta*, *-kan* in *-šan*, ki stojijo običajno na začetku stavka, vendar včasih zavzemajo tudi druge pozicije znotraj stavka. Te umestitve, ki odstopajo od norme, so v žarišču pričujoče razprave, pri čemer velja pozornost tudi takim stavkom, v katerih je bodisi ponovljena ista krajevna členica, ali pa sta uporabljeni dve različni krajevni členici.